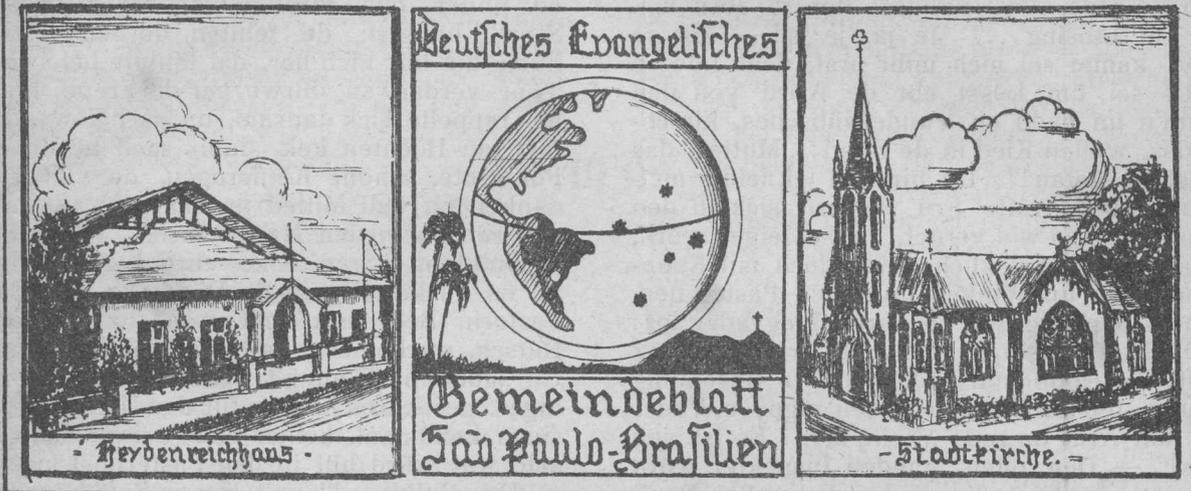


Kreuz im Süden



A CRUZ NO SUL

Mitteilungsblatt Nr. 1

3. Jahrgang

Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür aufstun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir! Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch! Euere Hindigkeit lasset kund sein allen Menschen. Der Herr ist nahe! (Advent).

Da aber erschien die Freundlichkeit und Heuseligkeit Gottes, unseres Heilandes, machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes. Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherleiweise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. (Weihnachten).

Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für! Was ist euer Leben? Ein Dampf ist's, der eine kleine Zeit währet. Dafür ihr sagen solltet: So der Herr will und wir leben, wollen wir dies oder das tun! Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. — Sein Name ward' Jesus genannt! (Silvester und Neujahr).

Drum Jesu, schöne Weihnachtssonne
bestrahe mich mit deiner Gunst;
dein Licht sei meine Weihnachtswonne
und lehre mich die Weihnachtskunst,
wie ich im Lichte wandeln soll
und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Kaspar Nachtenhöfer.

Die Welt mit ihrem Gram und Glücke
will ich ein Pilger frohbereit
betreten nur als eine Brücke
zu dir Herr über'n Strom der Zeit!

Eichendorf.

Wihnachten in'n Pasterhus.

Endlich, endlich klung de Klingel, de Dör-
gung up un — ah! — dor stunn de Dannen-
bom midden in de Stuw' up den runnen
Disch, un unner den Dannenbom stunnen so
vele Schötteln mit Appeln und Nät un Pä-
pernät, als Husinwahnners wiren, un noch
twei babenin, ein för Hawermann und ein
för den jungen Herrn, un de Fru Pasturin

burrte um den Disch herümmer un kreg
Hawermannen un den Herrn von Rambow
bi de Hand un leddte sei an den Disch heran:
„Und dies ist Ihre Schüssel, und dies ist
Ihre Schüssel, und Luise und mein Pastor
werden ihre schon finden“, un dreichte sick
üm un rep: „Nu kam't man ran!“ denn den
Paster sin Knecht Jürn un Fru Pastern ehre

Mätens, Rike un Dürten, stunnen ok all an de Dör parat tau ehren Kindjees: „Nu man ran! Un wo de blanke Daler in den Appel steckt, dat is jug', un wo de roden Däuker upliggen, dat is de beiden Mätens ehr, un wo de rode West upliggt, dat is Jürn sin. — Un Luisung...“ Je ja, je ja! — Mit de Red' kamm sei nich mihr prat, denn Lowise fat't sei üm küsst ehr de Würd' von den Mun'n un hadd en wunderhübsches, kirschrodes, wullen Kled in de Hand: „Mutter, das hast du getan!“ Un hir möt ick leider mellen, dat de lütte Fru Pastern sick in den Pasterhus' so wid verget, dat sei leigen würd, grad nich utdrücklich, äwer doch mit Kopp-schüddeln un Winken up ehren Paster hen, Lowise sprung nu up ehren Plegvader los: „Du hast's getan!“ De äwer schüddelte ok mit den Kopp und säd, hei wir unschülig doran, un Lowise slot ehren eigenen Vater in den Arm un rep: „Nein, nein! Es ist von dir!“ — Den ollen, gauden Inspekter würd gor tau weihmäudig, as hei den vullen Dank von sin Kind afwehren müst, den anner Lüd' üm ehr verdeint hadden, hei strek ehr äwer die glatten Hor, un de Ogen würden em natt, as hei sei bi de Hand fot un sei nah de Fru Pasturin bröchte: „Ne, Wising, ne! Hir möst du di bedanken.“ — Äwer de Fru Pasturin hadd jetzt wenigstens kein Tid, den Dank antaunemen, denn sei was dorbi un treckte ehren Paster ut, blot üm tau seihn, wat em de nige Slaprock ok kleden un sitten ded, un't was noch en Glück, dat sei up en Slaprock un nich up en Por Hosen verfallen was, denn in de Hast un de Freud' von desen Abend hadd sei jo woll de Schanierlichkeit ut de Ogen set't. Un as de Rock gaud siten un schön kleden ded, tred sei en por Schritt taurügg un kek ehren Paster an as en Kind, wenn't 'ne nige Popp in de Sofaeck set't hett, un as sei sick ümdreihn ded, dunn sach sei up ehren Teller ein blag' Paket liggen, dat hadd ehr Paster ganz heimlich doruppe schaben, un as sei hastig de Bänner afbünzelt un dorbi ümmer förfötsch weg redt hadd: wat dit woll sin künn, un't fäuhlt sick so sonderbor an, un einer wull sick gewiss en Spass mit ehr maken, dunn was't tauletzt en schönes, swartsiden Kled. — Nu was de Freud' vullständig! Hawermann hadd up sinen Teller 'ne nige Pip funnen, de hadd hei in de Mund un rokte vergnüglich dorut, wenn ok man kolt, de Paster lagg in den nigen Slaprock as 'ne Popp in de Sofaeck un freu'te sick äwer de annern ehre Freud', un Fru Pastern un Lowise gungen up un dal in de Stuw' un höllen sick dat Tüg tau de nigen Kleider an den Liw' un keken doran dal, wo't ehr woll laten würd, un streken doran dal, as wenn de Röck nu all glatt sitten süllen. — Äwer Franz? — Franz satt en beten afsid dorvon, un 'ne weike Trurigheit was äwer em kamen, dat hei so'ne Freuden von Lütt up hadd missen müst, hei

stüt'te den Kopp in de Hand, un all de Wichnachterabend, de hei dörchléwt hadd, trocken an em vöräwer, gaude Frün'n un Verwandten bröchten em ehren Heilchrist, äwer de beiden Gesichter von sine Oellern, de unner den Strohblumenkranz in sin Stuw' hungen, de fehlten dormang. Hei hürte hir hüt nich her, dat fäuhlte hei swor; äwer verdarwen dürt he de Freud' nich, hei rappelte sick tausam, un as hei wedder fast tau Höchten kek, dunn sach hei in en Por grote, schöne Kinnerogen, de vull Gedanken un vull Mitled up em legen, as hadden sei em in den Harten lesen.

„Julklapp!“ rep Rike ehre lude Stimm, un en Packet flog in de Dör: „an die Frau Pastorin Behrens“, un't was 'ne hübsche Rutsch, un keiner wüsst, wo sei herkamm. Un „Julklapp!“ gung't wedder, un't was en niges, gesticktes Küssen für den Herrn Paster sinen Lehnstaul, keiner hadd't äwer dahn — ach, wat würd hüt in den Pasterhus' lagen! — Un „Julklapp!“ un't lag en Zettel in den Breiw, un de Zettel wis'te up en annern Zettel, de lagg baben up den Bähn, un de wedder up en annern, de lagg unnen in den Keller, un de wedder up en annern, un de wedder... un wenn de Fru Pasturin den hübschen, gestickten Kragen hewwen wull, de ehr bestimmt was, müsste sei vörlöpig 'ne Rundreis' dörch ehr ganzes Hus antreden, bet sei em tauletzt ganz dichtung bi in ehren eignen Paster sinen Stäwelschacht funn. — Un „Julklapp!“ — Ach, dat was en grot Packet! „An den Herrn Pastor“, un as de den Ümslag afreten hadd, dunn was't an de Fru Pasturin, un dunn was't an Jürn, un dunn an Rike, un tauletzt was't an Lowise, un as de dat letzte Poppier runne reten hadd, dunn was't en lütten Neihdisch, grad so'n Neihdisch, as Hawermann mal vör langen Johren sine verstorbene Fru schenkt hadd. — Keiner wüs't, hei wüs't. — Un „Julklapp!“ Bäuker för Lowise. — Un „Julklapp!“ — 'ne gestickte Fautdeck för Hawermannen. — Rike let nich locker. — Äwer nu was't vörbi, Rike kamm rinne un fligte dat Packpoppier un den Bindfaden tausam, denn gung de Dör noch einmal up un 'ne helle, klockenreine Stimm rep noch mal „Julklapp!“ un as dat Packet beseihn würd, denn was't „An Sr. Hochwohlgeboren, den Herrn Franz von Rambow“, un dörch den Paster sin Stuwendör slek sick lising up den Tehnen en Kind herinne, un 'ne grote Freud strahlte em von't Angesicht.

Franz was ganz verlegen: äwer as hei dat Packet upmakt hadd, föll em en Breiw von sine jüngst Cousin, Fidelia, entgegen, un de drei unbegewenen Döchter von den Kammerat schickten em sinen Wihnachten, Albertine en Rüggenküssen, un hei runkste sick nich up den Sofa, Berta 'ne Sadeldeck, un hei höll sick noch kein Pird, un Fidelia 'ne Zigarrentasch, un hei rokte nich. — Äwer

wat schadt dat all? Ob einer so wat brucken kann, dat's egal: nich de Gaw', ne, de Gewer un de Willen is de Hauptsack bi't Wihnachten. — Hei kamm sick denn also ok nich mehr so verlaten vör, un as hei de grote Freud' in Lowise ehr Gesicht sach, kahrte sei ok bi em in, hei lachte un spasste äwer sine Presente, un Lowise müget willen oder nich, sei müsst vörlöpig den Dank dorför in Empfang nemen, denn hei hadd tau gaud ehre Stimm kennt.

Rike kamm nu wedder rin in de Stuw' un säd: „Fru Pastern, nu sünd sei all dor.“ — „Na, denn wollen wir hinausgehen“, was de Antwort. — „Nein, liebe Regina“, säd de Paster, „lass sie herein kommen!“ — Ach, Pastor, sie treten mir die Stube so voll Schnee.“ — „Schadt ihm nicht! Nicht wahr, Rieke, du stehst morgen früh ein bisschen zeitiger auf und scheuerst die Stube?“ — Dat wull Rike denn nu girn dauhn un de Dör würd upmakt, un herinne schow sick Kopp an Kopp, Flassköpp un Swartköpp, dat ganze lütte Görenvolk ut den Dörp, un dor stunnen sei nu un wischten an de Näsen herümmer, un de Ogen würden immer gröter, un keken de Appeln un de Päpernat an, un de Müller deden sick utenanner, as wullen sei dei Appeln un Päpernat den richtigen Weg wisen, wo sei getrost herinner spazieren können. — „So“, säd Fru Pastern, „nu mal all de Päten irst vör! — Hawermann“, set'te sei hentau, „nächst den Ältern sind wir, mein Pastor und ich, ja doch die nächsten zu unsern Paten.“ — Un äwer de Hälft von de Gesellschaft drängte sick nah vör, denn gaud bi de Hälft von all de Dörpgören hadd Herr und Fru Pastern Vadder stahn. Un ein Mogelant hadd sick dor mit mang drängt, dat was Jöching Rührdanz, de verleden Johr seihn hadd, dat de Päten mihr kregen as de annern: äwer Stine Was-muths würd dat gewohr un schow em tau-rügg un säd: „Jung', du büst jo gor kein Pät“: womit denn siene utverschamten An-sprüche fallen müssten.

Nu kamm de Herr Paster mit Bäuker unner den Arm, un wat nu Paten wiren, de all äwer Winter bi em taum Beden gungen, de kregen ein jeder ein Gesangbauk, un de annern kregen Schriwbäuker un Tafeln un Fibeln un Katekismen, je nachdem hei't in-sach: un jeder von de Gören sed: „Ick bedank mi ok, Pät!“ äwer de ein Gesangbauk kregen hadden, säden: „Ick bedank mi ok velmal, Herr Paster!“ Dat was en Herkamen von öttlings her. — Un nu kamm Fru Pastern: „So! Ich nehme die Nüsse, Luise, du nimmst die Pfeffernüsse, und Herr von Rambow, Sie nehmen die Äpfelkörbe, und nu immer die Reihe entlang! — So nu stellt jug mal all in Reihen hen un hollt jug Geschirr parat!“ — Äwer ganz ruhig gung dat nich af, dat gaww ein Drängen un Schub-

sen, denn jeder wull in de irst Reih, un jeder höll nu sin Geschirr vör sick, worin hei den Heilchrist faten wull: de lütten Dirns hadden ehr Schörten: äwer de Jungs hadden allens mitbröcht, wat holl was, de hadd' ne Schöttel, de hadd en Mehlbüdel, de hadd sinen Vater sinen Haut, un weck höllen ahn alle Verlegenheiten, ganz drist, Fiwschepel-säck up, as künnt ehr gor nich fehlen, dat sei sei bet haben vull kregen. — Nu gung dat Verdeilen los! „Süh da! — Da! — Da! — Holt!“ rep de Fru Pastern, as sei bei so'n rechten dreihörigen Slüngel ankamm, „Herr von Rambow, dieser kriegt keine Äpfel, der hat sie sich schon im Sommer voraus aus dem Garten selbst geholt.“ — „Oh, Fru Pastern...“ — „Jung', heww ick di nich sülwst ut den groten Appelboom, de an de Mur steiht, mit en Staken rute halt?“ — „Oh, Fru Pastern...“ — — „Nichts da; wer Appeln stehlt, krigt kein taum heiligen Christ...“ — So gung't nu wider, äwer as sei bi Jöching Rührdansen kamm, höll sei wedder an: „Hast du di nich vergangen Woch' mit Krischan Kasbomen vör den Pasterhus' so slagen, dat min Rike jug hett utenanner bringen müsst?“ — „Ja, Fru Pastern, hei säd ok tau mi...“ — „Still! — Luise, der kriegt keine Pfeffernüsse.“ — „Ja, Fru Pastern, wi hewwen uns äwer all wedder verdragen.“ — „Na Luise, denn kriegt er auch Pfeffernüsse.“ — So wiren denn mit de Wil de Reihen tau En'n, un de Gören gungen af mit ehre Bescheerung: „Gun Abend ok! Gun Abend ok! denn bi des' Ort was dat Bedanken noch nich Mod', un as sei rute wiren, kamm ein ganz anner Geslecht in de Dör rinne tau hausten un tau kräpeln; dat wiren de ollen Spinnfrugens un de ollen Bessenbinners un Hölterntüffel-makers ut den Dörp un ok so'n, de kein Handtierung mihr farig kregen. Mit de redte denn de Paster en christlich Wurd, wat ehr sihr taudränglich sin kunn, un de Fru Pastern gaww jedwereinen en groten Stoll, de ehr ok sihr taudränglich sin kunn, un as sei rute gungen, wünschten sei „Gottes Segen“ up de Pasterlud' runne.

Gegen hentau Nägen höll den Paster sin Jörn mit Hawermann sinen Sleden vör de Dör, un de beiden Gäst säden adjüs, un as Hawermann rute kamm, gung hei stillswigend an de beiden Pird ranne un namm ehr de Sledenklocken af, denn baben von den Kirchtorm herunner klungen annere Klocken, de klungen för de ganze wide Welt, un de Sledenklocken blot för de Landstrat. Schrit vör Schrit führten sei dörch dat Dörp, un hir un dor steg en frames Wihnachtslid ut de lütten armen Daglöhnerkaten tau den stillen Hewen up, un baben hadd uns' Herrgott sinen groten Dannenboom mit de Dusen Lichter anstickt, un de Welt lagg dorunner as en Wihnachtsdich, den de Winter mit sin wittes Sneilaken sauber deckt hadd, dat

Frühjor, Sommer un Harwst ehre Bescheerung dorup stellen können.

Sei führten sachten ut dat Dörp, un as sei an den Ümswank kemen, föll Franzen Pomuchelskoppen sin Herrnhus mit de hellen Finstern in de Ogen: „Da wird auch Weihnachten gefeiert“, säd hei. — Ja, Geschenke wiren ok dor utdeilt; äwer Wihnachten was nich dor.

As Franz desen Abend tau Bedd gung,

müsst hei tau sick seggen, so'n schönen Wihnachterabend hadd hei sin Dag' noch nich begahn, un as hei sick frog, woran dat eigentlich leg, tred em dat fröhliche Bild von Lowise Hawermann mit de innigen Ogen entgegen, un hei säd tau sick: „Ja, ja! so'n unschülig, fröhliches Kind hürt tau en rechten Wihnachten.“

Aus: *Fritz Reuter, Ut mine Stromtid.*

Evangelische Züge im Antlitz Brasiliens.

Wie eine Mutter hat Brasilien seit der Entdeckung durch Pedro Alvares Cabral im Jahre 1500 Menschen der verschiedensten Völker, Rassen und Religionen aufgenommen. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich in das immer blühende Antlitz mancherlei Züge eingegraben. Wir sehen vom „Kreuz im Süden“ aus längst unter ihnen auch die evangelischen. Während Baptista Pereira vor acht Jahren das Fehlen von lutherischen Einflüssen als charakteristisch für die Besiedelung des grossen Landes bezeichnet, hat der protestantische brasilianische Vertreter auf dem lutherischen Weltkonvente in Hamburg vor zwei Jahren anerkennend vom evangelischen Anteil beim Aufbau seines Vaterlandes in Geschichte und Gegenwart gesprochen. Und wer von uns aufmerksam durch die Städte Brasiliens geht, der wird tatsächlich sich von der Richtigkeit dieser Behauptung überzeugen können. Brasilianische evangelische Kirchen — so höre ich hier und da erstaunt fragen — gibt es die wirklich? Ich verweise daraufhin auf die besonders auffallenden grossen brasilianisch-evangelischen Kirche von São Paulo in der Rua Helvetia mit dem ragenden Turm, auf die Casa da Oração gegenüber dem Sant'Annatheater, auf die grosse Kirche in der Rua Liberdade, auf andere in der Rua Santo Amaro, an der Praça Isabel — kurz es stehen in São Paulo allein 35 brasilianische protestantische Kirchen ausser den Gotteshäusern der ausländischen Gemeinden.

Auf eine Anfrage hin haben uns die brasilianischen Pastoren, unter ihnen in besonders dankenswerter und erschöpfender Weise Herr Reverendo Bitschmaya, eine aufschlussreiche Aufstellung freundlichst zur Verfügung gestellt, aus der wir im folgenden unsern Blick für evangelische Züge im Antlitz Brasiliens schärfen wollen.

Danach gibt es heute in Brasilien 135.390 abendmahlsberechtigte brasilianische Kirchenmitglieder oder 37.078 Familien, von denen 30 % Baptisten, 24 % Presbyterianer, 11 ½ % Methodisten, 10 % Unabhängige Presbyterianer, 9 ½ % Pfingstbewegung (Pentecostaes), 5 % Adventisten, 3 % Kongregationalisten, 2 ½ % Episcopale und 4 ½ % sonstige Protestanten sind. Für die Ausbildung des

geistlichen Nachwuchses hat Brasilien bereits 6 protestantische Seminare. Seit 1920 gibt es eine Art Kirchenbund, dessen Sitz in Rio de Janeiro ist, und dem folgende Kirchengemeinschaften angehören: Kongregationalisten, Episcopale, Presbyterianer, Methodisten, Unabhängige Presbyterianer. Das dürfte der Anfang einer bodenständigen Zusammenfassung aller brasilianischen protestantischen Kirchengemeinschaften sein. Elf grosse in der Landessprache erscheinende Gemeindeblätter geben einen Einblick in die Arbeit dieser Kirchen. Es sind: Unum Corpus, Boletim da Confederação Evangelica do Brasil; Norte Evangelico em Garanhuns; Jornal Batista no Rio; Mensageiro da Paz no Rio; Christão Evangelico em São Paulo; Expositor Christão em São Paulo; Brado da Guerra no Rio; Estandarte em São Paulo; Estandarte Christão em Porto Alegre; Correo Doutrinal em Recife; Christão no Rio de Janeiro; Puritano no Rio de Janeiro. Ausserdem bestehen noch örtliche Mitteilungsblätter. Vor allen Dingen werden Vollbibeln, Neue Testamente und Evangelien in portugiesischer Sprache namentlich durch die britische Bibelgesellschaft in ungezählten Ausgaben verbreitet. Die bekanntesten Kirchenlieder der protestantischen Kirchen sind in portugiesischer Sprache vorhanden und werden gern und oft gesungen. Zu den drei grossen ökumenischen Weltverbänden aller protestantischen Kirchen bestehen Verbindungen; zum ökumenischen Rat von Stockholm, zur Weltkonferenz für Glaube und Ordnung (Lausanne) und zur Weltkonferenz für Freundschaftsarbeit der Kirchen. In ganz Brasilien gibt es 1.358 protestantische Kirchengebäude und 4.461 andere der Gemeinde dienende Häuser. Dazu gehören 730 brasilianische Geistliche und Helfer. Durch die Sonntagsschulen (Kindergottesdienstarbeit) werden 121.335 Teilnehmer erfasst. Der Wert des gesamten Besitzes der brasilianischen evangelischen Kirchen beträgt Rs. 90.287:000\$000. — Das ist zunächst ein kleiner Blick in die vorliegende Aufstellung.

Wir bekommen einen weiteren Eindruck vom evangelischen Kirchenwesen in Brasilien, wenn wir auf die ausländischen Gemeindeführer blicken. Alle, die hier Gastrecht

geniessen und schon Staatsbürger geworden sind, haben auf Grund der Religionsfreiheit auch ihres evangelischen Glaubens leben dürfen. Wir kennen die nordamerikanischen Gemeinden mit ihren Collegios, englische, ungarische, lettische, estnische, skandinavische, deutsche Gemeinden u. a. Besondere Aufmerksamkeit haben die japanisch-christlichen Gemeinden und unter ihnen für uns die evangelischen von jeher gehabt. Wenige nur wissen, dass die Japaner um São Paulo zum grossen Teile evangelisch sind nach presbyterianer Art und beeinflusst durch den verehrungswürdigen japanischen Evangelischen, Khagava. Der hiesige japanische evangelische Geistliche hat mit uns Verbindung aufgenommen. Er bezieht durch uns den „Bilderboten für das Evangelische Haus“ dessen Bilder er seiner Gemeinde zeigt. Den Text lässt er sich ins Portugiesische übersetzen.

Erlebnisse hinterlassen Spuren. Wir würden nicht vollständig sein beim Betrachten der evangelischen Züge im Antlitz Brasiliens, wenn wir nicht auch auf die evangelische Kirchengeschichte Brasiliens Bezug nehmen würden. Es ist da gut und fleissig gearbeitet worden. Wir erwähnen nur den Reverendo Alvaro Reis, Herrn Domingos Ribeiro und Herrn Vicente Themudo Lessa.

In drei grossen Abschnitten verläuft die Geschichte der Berührung Brasiliens mit der Reformation: Im 16. Jahrhundert (1555-1565) anlässlich der Heerfahrt der Hugenotten zur Guanababucht, mit der evangelischen Bekenntnisschrift, den drei Märtyrern vom 9. Februar 1558 und den Anfängen evangelischer Mission; im 17. Jahrhundert (1630-1644) zur Holländerzeit in Nordbrasilien mit Kirchenbauten und planmässiger Mission; in der Kaiserzeit mit dem Fussfassen der

ausländischen Kirchen in Brasilien. Der klassische Vertreter frühlutherischen Glaubens und der wahrscheinlich erste Protestant im Sonnenland dürfte Hans Staden (1549-1555) gewesen sein, vielleicht ein ehemaliger Theologiestudent; durch Le Balleur wurde in São Vicente zur Zeit des Jesuiten Anchieta (1560) lutherisch gelehrt.

Diese kirchengeschichtlichen Daten werden von den brasilianischen Protestanten wie folgt angegeben: A Missão Francesa de Geneva desde 6 de Março de 1557; a Igreja Reformada „Dutsch“ desde 1636 e organizada em 23 de Novembro de 1649 em Recife; Igreja Anglicana ou a missão inglesa desde 1810, organizada em 1816 pelo rev. Mr. Crane; Igreja dos Allemães desde 1824 e organizada em 1863; Igreja Methodist Episcopal desde 1834 e organizada em 18 de Agosto de 1835 no Rio de Janeiro; Igreja Congregacional desde 1842; Igreja Presbyteriana desde Agosto de 1859 no Rio de Janeiro; Igreja Batista desde 1859 em São Paulo; Igreja Episcopal desde 1889, primeiro culto foi celebrado em 1 de Junho de 1890, no Rio Grande do Sul; Exercito de Salvação desde 1 de Agosto de 1922. (Heilsarmee).

Die drei ersten grundlegende Werke über Brasilien, über Land, Leute, Tiere, Pflanzen sind von Protestanten geschrieben: Hans Staden (1557); Ulrich Schmidel (1567) und Jean de Lery (1578).

Evangelische Züge im Antlitz Brasiliens! Wir sehen sie in Geschichte und Gegenwart. Zwar wird das Häuflein Evangelischer in dem grossen Lande kaum eine halbe Million betragen, aber ihre Kirchen läuten und grüssen durchs Land mit der gesamten Christenheit auf Erden: Lasset uns anschauen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens!
B.

Wie unsere Kirche in Villa Emma - Santa Clara eine Glocke bekam.

Wenn man vom Largo da Sé mit dem Bond Nr. 32 bis nach Villa Prudente fährt und von dort aus den Klosterberg hinaufgeht, so kann man schon von weitem unser liebes Kirchlein sehen. Nach einem einstündigen Marsch erreicht man dieselbe. Ostern 1934 wurde sie durch Herrn Pastor Methner eingeweiht. Aber so schön unser kleines Gotteshaus auch war, es fehlte ihm immer noch die Glocke, die zum Gottesdienst einladet. Wie oft ist der Wunsch ausgesprochen worden, wenn doch auch in unserem Kirchturm eine Glocke wäre! Uns erschien der Wunsch unerfüllbar. Wohl hatten wir schon einen ganz kleinen Fonds, der aber bei weitem nicht ausreichte. Einmal trat man dem Gedanken doch näher. Freunde aus der Gemeinde Villa Emma - Santa Clara

nahmen die Sache in die Hand. Nach einem Gottesdienst wurde mir die Summe von 180\$000 Milreis überreicht. Das war eine Überraschung, die für das Weitersammeln viel Freudigkeit im Geben brachte, sodass wir nach kurzer Zeit schon fast 400\$000 Milreis zusammen hatten. Nun konnte man daran gehen, einem Glockengiesser in São Paulo den Auftrag zur Anfertigung der Glocke zu geben. Die Firma „Angeli Angelo“ goss sie uns nach Vereinbarung des Preises von Rs. 500\$000. Sie trägt den schönen Bibelspruch aus dem Propheten Jeremia 22, 29: „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort“. Auch eine Widmung steht darauf, dieselbe lautet: „Gestiftet von der Gemeinde Villa Emma - Santa Clara. Anno 1938.

So durften wir nun mit grosser Freude

am 25. September dieses Jahres unsere Glocke weihen. Es war ein schönes Fest, an dem auch manche Auswärtige teilnahmen. Die Freunde von Villa Emma - Santa Clara hatten die Kirche zum Glockenweihfest reich mit Blumen und Winden ausgeschmückt. Um 2 Uhr begann unsere Feier. Sie wurde eröffnet von dem Chor aus Ypiranga unter der Leitung von Herrn Althausen, mit dem Lied: „Mit dem Herrn fang alles an.“ Nachdem der Gemeindegesang verklungen war, nahm Herr Pastor Freyer die Glockenweihe vor. Sodann wurde die Glocke eingeläutet. Welch ein ergreifender Augenblick war es, als die Glocke ertönte. Manches Auge wurde feucht in Erinnerung an die Heimat. Als dann die Glocke schwieg, hörten wir von Helga Frank das schlichte und eindrucksvolle Lied sprechen:

Zions Stille soll sich breiten
um mein Sorgen, meine Pein;
denn die Stimmen Gottes läuten
Frieden, ewgen Frieden ein.

Der Chor sang den herrlichen Choral nach der neuen Melodie: „Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön.“ Und als die Gemeinde mit Streichorchester in das Lied einstimmt: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, da hörte man aus allen Herzen den grossen Dank und Jubel heraus. Herr Pastor Dierks hatte für seine Festpredigt das so feine Wort Jesu aus Matthäus 11, 28-30 gewählt. Wir wurden aufgefordert

gern dem einladenden Rufen der Glocke ins Gotteshaus zu folgen. Während der Feier wurde noch Helga Theilicke getauft.

Nach dem Festgottesdienste luden uns die reichgedeckten Tische mit Kaffee und Kuchen in der Bäckerei von Theilicke zur leiblichen Stärkung ein. Leider konnten wir nicht im Garten sitzen, da der Regen in Strömen herniederging. Aber das trübte unsere Festfreude nicht. So möchte ich auch an dieser Stelle allen lieben Freunden herzlich danken, die treu mitgeholfen haben, dass unsere Kirche in Villa Emma - Santa Clara eine Glocke bekam:

Herrn und Frau Reinecke, Herrn und Frau Tinton, Herrn und Frau Heinrich Vauth und Herrn und Frau Heise, dass sie so treu für unsere Glocke gesammelt haben.

Familie Theilicke, dass sie so bereitwillig ihr Haus zur Verfügung gestellt hatten.

Den Sängern und denen, die die Gesänge begleiteten.

Dem Vorstand der Stadtkirche, dass er uns die Summe von Rs. 100\$000 für die Glocke schenkte, so wie allen, die mitgeholfen haben, das Fest zu verschönern.

So wird denn Herr Arndt, wie am Einweihungstage, auch fernerhin die Glocke läuten (auch dafür herzlichen Dank), deren Klang uns stets an den Spruch erinnern soll:

„O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort.“

Hanebuth.

Evangelische Frauenhilfe Sant'Anna.

Schon öfters haben wir in unserem Gemeindeblatte die Evangelische Frauenhilfe Sant'Anna erwähnt. Ihrer Arbeit heute einmal ausführlicher zu gedenken, gibt uns das bevorstehende Weihnachtsfest besonderen Anlass.

Ein Jahr lang haben die Mitglieder der Frauenhilfe alle 14 Tage sich wieder in unserem Kirchsaal versammelt und mit fleissigen Händen so manches Stück feiner Handarbeit zustande gebracht. Warum? Für wen? So mögen wir wohl rückschauend auf eine Jahresarbeit fragen, um uns damit von neuem auf die Triebfeder dieser selbstlosen Arbeit zu besinnen. Die Antwort auf beide Fragen gibt uns der Leitspruch unserer Vereinigung: „Das will ich mir schreiben in Herz und Sinn, dass ich nicht für mich allein auf Erden bin, dass ich die Liebe, von der ich leb, liebend an andere weitergeb.“ Wir könnten die Antwort auch noch einmal kürzer in einem Apostelwort geben — „Die Liebe Christi dringet uns, also zu tun...“ Diese Glaubensschau bewahrt uns davor; dass wir mit unserer Arbeit eigene Ehre suchen, um Lob und Anerkennung geizen, sondern dass sie allein aus Liebe zu Dem

geschieht, der uns zuerst diente, und dem wir nun in Liebe und Dankbarkeit an den Brüdern und Schwestern, die in den Kellerwohnungen unserer Vororte einen harten Lebenskampf kämpfen, wieder dienen müssen. Wie sehr dieser Geist in der Frauenhilfe lebendig ist, dafür zeugt, dass gegen Ende des Jahres nicht nur niemand müde geworden ist in der Arbeit, sondern dass gerade die letzte Arbeitsstunde die höchste Besucherzahl in diesem Jahre aufzuweisen hatte, und unsere Mitgliederzahl auf 59 gestiegen ist. Als einen besonderen Gewinn buchen wir die Aufnahme zweier Krankenschwestern, Schwester Martha Meyer und Schwester Herta Puhlmann. Ausser in den gemeinsamen Arbeitsstunden schafft jedes einzelne Mitglied noch zu Hause und stellt wohl manchmal das Persönliche zurück, damit das Gemeinsame gross werde.

So dürfen wir uns auf die diesjährige Weihnachtsausstellung, die am 11. Dezember im Anschluss an den Gottesdienst —, in dem Pfarrhause, Rua Visconde do Rio Branco 34, stattfindet, besonders freuen, und unsere Freunde und Gönner zu diesem Verkauf auch hiermit herzlich einladen!

Wie wird nun der Erlös der Jahresarbeit verwendet? Während wir versuchen, mit den monatlichen Mitgliederbeiträgen die laufenden Ausgaben an regelmässigen Wohnungsbeihilfen für alte alleinstehende Frauen, — Unterstützungen in Krankheitsfällen — Beschaffung von Lehrstoff für den Kindergottesdienst und Anschaffungen von Stoffen zur Verarbeitung zu bestreiten, dient die Jahreseinnahme aus dem Weihnachtsverkauf, zuerst zur Weihnachtsbescherung und dann zur Ausbreitung der Kirchlichen Arbeit in den Aussenbezirken. So wurde bei der letzten Weihnachtsfeier die ansehnliche Summe von Rs. 700\$000 in Form von Weihnachtspaketen an arme Familien verteilt.

Unsere diesjährige Feier wird am 20. Dezember um 2 Uhr mit einem Festgottesdienst im Kirchsaal, Caminho Chora Menino 94, beginnen. Anschliessend wird eine Gruppe aus dem Kindergottesdienst ein Krippenspiel aufführen und Advents- und Weihnachtslieder vortragen. Danach versammeln wir uns in der Pfarrwohnung an der Kaffeetafel zu der bedürftige Familien besonders geladen und hernach beschenkt werden. Mitglieder des Vorstandes nutzen dann die folgenden Tage, um noch weitere einsame Menschen aufzusuchen, — ihnen eine Freude zu bereiten und Zeugnis zu geben von Weihnachten.

Diercks.

Aus der Gemeinde für die Gemeinde

Zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel grüssen wir uns in evangelischer christlicher Glaubensverbundenheit. Wir wollen weiter zusammenstehen in Mitgliedschaft unserer Gemeinde, im **Besuch unserer Gottesdienste**, in tätiger Mithilfe im kirchlichen Vereinsleben, besonders im **Kirchenchor** und in der Bibelstunde. Schickt des Sonntags euere Kinder zum Kindergottesdienst! Unser Bischof D. Heckel vom Kirchlichen Aussenamt in Berlin mahnt unsere Gemeinden **das Patenamt** ernst und christlich zu nehmen, nicht dadurch die Kirche zu verweltlichen; vor allen Dingen weist er auf unsere Sakramente hin. **Das Heilige Abendmahl** soll wieder in den Mittelpunkt unseres Gemeindelebens rücken.

„**Kreuz im Süden**“ erscheint künftig nur als gelegentliches Mitteilungsblatt nach Massgabe der bestehenden Bestimmungen. Die Anzeigen müssen wegen Rummangels fortbleiben. Wir danken denen, die uns durch sie eine wirtschaftliche Beihilfe gegeben haben. Um so mehr bitten wir um freiwillige Spenden für unsere kirchliche Presse!

Zwei **Goldene Hochzeiten**, die unsere Gemeinde angehen, sind in der Berichtszeit gefeiert worden. Eine davon in Deutschland. Unsere wolhyniadeutschen Gemeindeglieder werden den „Vater der Wolhyniadeutschen“ Herrn Pfarrer i. R. Ernst Althausen, Dallgow-Döberitz/Osthavelland und seine Gattin kennen, den unermüdlichen deutschen Seelsorger, dem ein grosser Dank gebührt. Wir grüssen ihn über das weite Meer aus dem Frühlingsland Brasilien mit Psalm 84, 12. — Ribeirão Pires ist verknüpft mit dem Namen Stutzer und Richers. Hier begingen das seltene Fest im Kreise der Angehörigen und der alten deutsch-paulistaner Familien Herr Wilhelm Richers und seine Gattin Käthe geborene Stutzer. Beide geniessen in den weitesten Kreisen hohe Achtung. Wir kennen sie als treue Förderer unserer

Kirchengemeinde, ihr in Leid und Freud verbunden. Auch sie grüssen wir ehrerbietig mit Psalm 71, 17-18. — Eine **Silber-Hochzeit** wurde in Rio gefeiert. Wir beglückwünschen auch an dieser Stelle Herrn Bankdirektor des B. G. Wilhelm Möser und seine Gattin, die früher hier in São Paulo wohnten und vielen unter uns noch bekannt sind als Gönner, Förderer und Mitarbeiter in der Kirchengemeinde. Oft hat Frau Möser in den Gottesdiensten und Feierstunden die Gemeinde durch ihre Stimme erbaut; Herrn Möser's Name wird mit der Stiftung der oft besprochenen farbenprächtigen Altarfenster der Stadtkirche unter uns festgehalten werden. Beim Lesen dieser Zeilen wollen wir mit dem Silberhochzeitspaar und ihren Kindern denken an Psalm 23. — Sein **25-jähriges Berufsjubiläum** feierte Herr Robert Kutschat als Leiter der „Brahma“. Wir danken ihm an dieser Stelle für seine stete Hilfsbereitschaft für unsere Gemeinde und wünschen seiner Familie und ihm weiter Arbeitskraft und Erfolg. — Zu den Jubiläen kommen zwei Geburtstage von Gönnern unserer Gemeinde, die an ihrem Ergehen in Gemeindegottesdienst und Presse teilnehmen: Seinen 60. Geburtstag feierte der bekannte Chef der „Bremensis“ wie der Firma in Rio, die seinen Namen trägt, **Herr Fürst**, dem wir baldige gute Genesung von seiner schweren Erkrankung wünschen mit Psalm 91, 1-2. — Herr Professor **Dr. med. Martin Ficker** beging seinen 70. Geburtstag begleitet von den Wünschen ungezählter Freunde, Bekannter und Patienten. Die Fickers sind ein altes Theologengeschlecht. Wer als Student beim Bruder unseres paulistaner Professors, dem Kirchen- und Kunsthistoriker in Strassburg und jetzt in Halle, Vorlesungen gehört hat, wird für sein Leben gesegnet worden sein. Als einem eifrigen Leser des „Kreuz im Süden“ werden unserm Herrn Geheimrat diese Zeilen nicht verborgen bleiben, auch

nicht der Hinweis auf Psalm 90, 10, eine Stelle, die er als Pastorensohn sicher im Kopf hat. — Die Deutsche **Oberrealschule** in der Rua **Olinda** mit unserer Gemeinde von je her besonders eng verbunden, feierte ihren 60jährigen Gründungstag am 22. August. Dass unsere herzlichsten Wünsche das Bestehen dieser Lehranstalt begleiten, brauchen wir kaum zu versichern. Eine Notiz aus den Annalen der Schule sei hier mitgeteilt: Am 23. 2. 1889 lesen wir von einem Beschlusse „zur Vorbereitung des historischen Verständnisses von griechischen, römischen und deutschen Heldensagen die Kinder der 3. Klasse durch ausgewählte Erzählungen aus der biblischen Geschichte des Alten Testaments zum eigentlichen Studium vorzubereiten“ — und weiter: „das Lehrpersonal ist ohne Ausnahme dafür mit der biblischen Geschichte zu beginnen. Es soll dem Kinde anheimgestellt werden, ob es sich ein Handbuch der bibl. Geschichte, sei es von einem kathol. oder protest. Autor, anschaffen will. Der lebhafteste Vortrag des Lehrers soll in diesem Unterrichte die Hauptsache sein“. — Anlässlich des 10jährigen

Bestehens der neuen **deutschen evangelischen Kirche in Rio de Janeiro** wurde dorthin ein Glückwunschtelegramm geschickt. Ebenso zur Übernahme des erweiterten **Schulbaues nach Rio Claro**.

Am 14. August hielt Consistorialrat Pfarrer Meyer-Genf einen Abendgottesdienst für die **Schweizerkolonie** in unserer Kirche. — Pastor Pommer aus **Hamburgo Velho** und Herr Bento Mentz führten die Sammlung für das **Evangelische Stift** daselbst durch und konnten aus São Paulo 53 Contos de Réis durch Zeichnungsliste erhalten. — Am 11. Oktober feierten wir unter Mitwirkung des Kirchenchores wie einiger Villa Marianna-Schülerinnen das **Gustav Adolf-fest**, bei dem unsere Pfarrer aus dem Staate von ihrer Reisepredigt berichteten. Eleonore Rahn — inzwischen schon nach Deutschland — Ruth Rüdiger, Käthe Hellwinkel, Hildgard und Irma Fischer, Herta Eskelsen, Ursula Vogt und Lore Kaufmann erzählten der Gemeinde aus dem Leben des edlen Königs, während die Gustav Adolfkindergabe in Höhe von 300 Milreis Edith A. Herrn Dr. Kölle überreichte mit folgenden Worten:

Gott grüss euch, ihr Damen und Herren,
auch ich spräch' ein Wörtlein gern!
Gar sicher ist euch allen bekannt
der Gustav Adolfverein im Land.
Er sendet Reiseprediger zu den Einsamen,
Verkündet im Urwald den Gottesnamen.
Da, wo noch keine Kirche steht,
Lehrt Lieder er, Schrift und Gebet.
Auch baut er Kirchen und Schulen auf,
Verstreute Siedler bringt er zu Hauf,
Pfllegt Volkstum, Heimat und Glauben, die sonst in der Öde verstauben.
Nun ist's aber einmal in der Welt so bestellt,
Dass zu allen Dingen gehört schrecklich viel Geld.
Die Kinder vom Kindergottesdienst im Verein
Mit uns von der Schule wollen die Letzten nicht sein
Und beisteuern zu solch' evangelischen Werken,
Das heisst des Glaubens Sache zu stärken!
Hier sind unsre Gaben, gering zwar und klein,
doch können auch sie schon „Mitkämpfer“ sein! —

Erntedank- und Friedensfest, am 2. Oktober sah im Gottesdienst eine zahlreiche Gemeinde. — Trotz des strömenden Regens fand sich auch am **Reformationsfest**, dem 31. Oktober abends eine echte Luthergemeinde zusammen, die dem Vortrag der Konfirmandinnen: Susanne Viebig, Gertrud Morg, Edith Schneider, Hansa Trapp, Ingal Myhrrmann, Clotilde Ulbrich, Elsa Richter, Erika Schmitz-Eickhoff, die das 5. Hauptstück des Katechismus sprachen, wie dem schönen Gesange des Kirchenchores lauschten. Auch am Allerseelentage sang **unser Kirchenchor** draussen bei den Friedhofsandachten: Wir sagen den Damen und Herren und dem Chorleiter unsern herzlichsten Dank dafür und rufen immer wie-

der die Gemeinde auf, mitzuhelfen und nicht abseits zu stehen!

Aus dem Nachlasse der so tragisch verunglückten Frau Emilie Rapp erhielten wir einen kleinen **Eichbaum**, den wir im Garten des Heydenreichhauses gepflanzt haben.

Wir schliessen unsern Bericht mit „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ in portugiesischer Sprache:

Noite feliz! Noite feliz!
O Senhor, Deus de amor,
Pobresinho nasceu em Belém
Deus na Lapa, Jesus nosso bem
Dorme em paz, ó Jesus!

B.

Ein wackrer Feldprediger.

Was „Ariernachweise“ zutage fördern.

„Und auch in den schwersten Tagen niemals über Akten klagen!“ — so hat der reich gesegnete Berliner Garnisopfarrer aus der Zeit Kaiser Wilhelms I., D. Emil Frommel, den einen Vers aus Zinzendorfs bekantem Lied für jeden, der von den Lasten der Akten beschwert ist, sinnig umgedichtet. Wir sind ihm dankbar dafür. Denn neben der Fülle sonstiger „Akten“ vor und nach Mitternacht, ist dies Wort, das zuletzt doch das Höchste in schlichter Pflichterfüllung meint, besonders trostreich bei den vielen jetzt notwendigen Forschungen nach arischer Abstammung, zumal aber dann, wenn stundenlanges Suchen vergeblich blieb.

An einem Abend, wo wieder einmal das Forschen nach einem, wie gewöhnlich „eiligst“ angeforderten Nachweis ergebnislos und die Augen beim Lesen der vergilbten und sehr eng geschriebenen Eintragungen im ältesten Standort-Kirchenbuch trübe geworden waren, fiel mein Blick noch auf diese Niederschrift: „Im Namen Jesu! Im Jahre 1740 dem 15ten May bin ich bei damals versamleten regiment in das mir anvertraute Amt getreten, und habe dito nachmittags die Anzugspredigt gehalten, nachdem Vormittags ejusdem mein Herr Antecessor seinen Abschied genommen. Joachim Friedrich Seegebart aus Biesenthal beim Hochpreislichen Printzl. Leopoldinischen Regiment vierter Feldprediger.“ Und dann sind von seiner festen klaren Hand verzeichnet die Paare, welche er aus des „alten Dessauers“ wahrlich „Hochpreislichen“! Regiment „hoc dito die ein vor allemal proclamiert und auf Special concession des commandierenden Herrn Obristen eo copuliert“ hat, und deren Kindlein nachmals von ihm „getauffelt und genennet“ wurden, bis hin zum „17ten Octobris als dem Tag vor dem marche nach Berlin“. J. F. Seegebart? und 1740? — Der Name und die Jahreszahl liessen mich aufmerksam: das muss doch der aus der Geschichte des ersten Schlesischen Krieges bekannte wackere Feldprediger sein, den Friedrich der Grosse wegen seines tapferen Verhaltens in der Schlacht von Chotusitz und Czaslau „die beste Pfarrstelle in allen seinen Landen“ zusicherte! Es liess mir keine Ruhe, bis ich beim Nachforschen in unserer Dom-Bücherei diesen gedruckten Bericht vom 24. Mai 1742 fand, der hier (um des Raumes willen ein wenig verkürzt) wiedergegeben wird:

„Ich bin in der action (nämlich der Schlacht bei Chotusitz am 17. Mai), und zwar an dem Orte, wo es am hitzigsten und so hitzig als es in der Welt nur möglich ist, zugin, hinter meinem regiment geblieben, wo die canonen- und musquetenkugeln über meinem

Kopfe gleichsam regneten. Ich hatte eine kleine Bedeckung vor mir, die ein hohler Weg machte. Als unser regiment sich retirierte und zum theil mit feindlicher cavallerie und grenadiers vermischet war, ging ich spohrenstreichs hin und wieder durch dasselbe und redete den Burschen und officiers beweglich und nota bene ernstlich zu, dass sie sich wieder setzen und fassen sollten. Einige schrien mich gleich an mit lautem Ja! und waren bereit und willig, wurden aber von der andringenden Macht verhindert, kamen aber doch wieder zu stehen, und das ganze regiment saget, auch der Printz in Gegenwarth und Versammlung aller Printzen der armee, ich hätte viel beygetragen als ich dieses that, flogen mir die Kugeln so dick um den Kopf, als wenn man in einem Schwarm sausender Mücken stehet, doch hat gottlob! mich keine auch nicht einmal den roquetoar verletzt. Ein Bursch hat mein Pferd in diesem Lärm mit dem Bajonnette erstechen wollen, aber ein anderer hat es ihm weg geschlagen. Ecce providentiam! Doch meine Lebhaftigkeit trieb mich damals zu noch mehrerem an.

Denn ich sammelte einige escadrons cavallerie, die in confusion waren, vom linken Flügel, brachte sie in Ordnung und sie attackierten in meiner Gegenwarth die feindliche cavallerie und repoussierte sie. Ich war so dreiste, dass ich mich zu General und Obristen machte, sie bei der Hand fasste, und im Namen Gottes und des Königs bat, ihre Leute wieder zu sammeln. Wenn dieses geschehen, so ging ich hin und wieder durch und trieb die Leute dahin, wo sie sich wieder zu setzen anfangen. Ich brauchte allerley Beredtsamkeit und man folgte mir in allen Dingen. Ich wundere mich, dass die schweren Pferde meinen kleinen Fuchs nicht zertreten haben, aber es schien, als wenn alles vor mir auswich und mir Platz machte. Ich tat und redete als ein Feldmarschall und bemerkte die impression von meinem Zureden und Vorstellungen an der Leute Geberden und Gehorsam. Ecce providentiam! Mein Gemüth war Gott ergeben und in einer guten Fassung und ich habe in eigener Erfahrung damals gelernt, dass das Christentum resolut und muthig macht auch in den verworrensten Begebenheiten.

Es ist ein lamentabler aspect, die Erschlagenen und blessierte auf dem Wahlplatze liegen sie so dick, dass man in einem Raum, dergleichen ihr Wohnzimmer ist, wohl 20 Personen findet, die ihr Leben verloren. Ich bin le champ de bataille mehr als einmal durchgeritten. Ein blessierter Österreicher bittet nach der action einen unserer

officiers, er möchte ihm doch das Leben nehmen (welches einige auch von mir verlangt), da er ihm aber sagt, dass dergleichen nicht geschehen müsste und er in der Zeit noch Gottes Gnade suchen sollte, regerieret er: wenn auch bey Gott für alle Menschen Gnade wäre, so wäre doch für ihn keine, denn er wäre ein gar zu grosser Sünder. Bei dieser action habe mich für meine Person auch etwas exponieret, wenigstens so viel, als man immer von meinesgleichen erfordern kann.

Die Sache ist beim König, der generalitaet, ja der ganzen armee bekannt geworden und man redete in den ersten Tagen selten von dem Sieger, den uns Gott gegeben, dass man nicht meiner gedachte. Wenn ich ein Narr wäre, so hätte ich die beste Gelegenheit, mich aufzublasen gehabt. Der König hat mir durch unsern Printzen ein sehr gnädiges compliment machen und mich versichern

lassen, ich sollte die beste Pfarrstelle in allen seinen Landen haben, wozu der Printz hernach hinzugesetzt: Wenn das nicht geschähe, so wolle er mir die beste in seinem eigenen Fürstenthumb geben, denn ich hätte in der bataille nicht nur wie ein Prediger, sondern auch wie ein braver Mann gethan.

Mir deucht nicht etwas getan zu haben, das meinem Amte unanständig wäre. Ein wahres Mitleiden mit den Verjagten und Verfolgten, und die starke impression von meinem Amte als nota bene Feldprediger hat mich dazu vermocht; habe ich zu viel getan, so habe ichs Gott und dem Könige gethan." —

So spricht ein Mann, der seine Verantwortung kennt und weiss, was unseres Herrn Wort bedeutet: „Und ihr, wenn ihr getan habt Alles, was ihr zu tun schuldig seid, so sprecht, wir sind unnütze Knechte.“

D. Alberts, Stendal.

Kurznachrichten.

1. „Já em 1000 Linguas“ so lautet der Aufdruck auf einem grossem Plakate, das uns die „Sociedades Biblicas Britanicas no Brasil (Britische und Ausländische Bibelgesellschaft) zusandte; das heisst, dass jetzt **die Bibel in 1000 Sprachen übersetzt ist**, die mit Namen angeführt werden. Welches Buch der Welt kann man dem vergleichen? Die Verkündigung des Christentums hat einen Höhepunkt erreicht; der Abfall vom Christentum ebenso — wer dächte da nicht an die Weissagungen der Offenbarung des Johannes?

2. Uns gingen verschiedene Sonderdrucke zu, für die wir ergebenst danken: **Friedrich Sommer**, Beiträge zur Siedlungs-Sippen- und Familiengeschichte der Deutschen in Brasilien im Jahrbuch „Volk und Heimat“ 1939, São Paulo - Abschnitt 4. Wieder eine in jeder Hinsicht musterhafte Arbeit des bekannten Forschers. — **Dr. Erich Fausel**, São Leopoldo: Sonderdruck aus: Geissler und Michaellis: An der Front, „Wilhelm Rotermund“. — **Dr. R. H. Oberacker**, Blumenau: Karl von Koseritz und der Kampf des brasilianischen Deutschtums um seinen staats- und volkspolitischen Standort im Kaiserreich Brasilien. — **P. Schliemann**: Evangelische Kirche Florianopolis 1913-1938. — Wir erhielten ferner die schöngedruckte Einladungskarte zum Feste des 10jährigen Bestehens der neuen Evgl. Kirche in Rio mit der auch hier schon erwähnten Hasencleverschen Zeichnung von 1838 die deutsche evangelische Kirche in Rio darstellend. Für die treffliche Gemeindeblattzeitschrift der Gemeinde Rio danken wir besonders. Wir wünschen unserm Präses von Mittelbrasilien, **Herrn Pfarrer Höpffner**, baldige Gesundung von seiner Krankheit und weitere frohe Schaffenskraft für unsere Synode! — Von unserm Gemeinde-

mitglied, Frau **Helene Machtanz**, erscheint jetzt im Riograndenser Sonntagsblatt eine sinnige Weihnachtsgeschichte, die in Santa Catharina spielt. — Herr **Richard Schröder-Kortum** aus Ribeirão Preto erfreute uns durch Übersendung eines ehrwürdigen Buches von 1798: Herder, Zerstreute Blätter; ausserdem erhielten wir von ihm zwei Ansichten von der Hohen Schule und vom Schloss in Herborn, Gebäude, die mit der Geschichte Moritz' von Nassau zusammenhängen. — Auch Herr **Alexandre Haas** lieferte wieder Beiträge zur Geschichte des paulistaner Deutschtums für unser Archiv. Herr Pfarrer i. R. **Max Trippenbach aus Naumburg/Saale** sandte seine Arbeit: Emanuel Geibel und die Fürstin Alma Carolath, für die wir dem Verfasser über das weite Meer herzlichst danken. — Bei Durchsicht der Ahnentafel der hiesigen Familie **R. von Hardt** fanden wir den Namen eines der ersten evangelischen Märtyrers, des Reformators des bergischen Landes, Adolf Clarenbach, genannt Meyster Aleff, der mit Peter Fliestedten am 28. Sept. 1529 in Köln verbrannt wurde. Ein zeitgenössisches Bild dieser Begebenheit hatten wir gerade im Religionsunterricht unseren Kindern im Lichtbildfilm gezeigt. — Schliesslich sei noch mitgeteilt, dass uns freundlichst ein altes „Kinder- und Familienbuch der Familie **Rheinberger-Zillig** von Colonia Velha bei Santo Amaro gezeigt wurde mit Geburtseintragungen aus den ersten Jahren der deutschen Einwanderung 1829 u. w. Wir haben das Verzeichnis in unser Kirchenbuch eingetragen. — Herr **Carlos Dressler** schenkte unserer Pfarrbücherei wiederum eine Anzahl uns wertvoller Bände aus der Geschichte evangelischer Frömmigkeit, die wir mit grossem Danke angenommen haben. — Die neue Ausgabe des Lutherschen Ka-

techismus in portugiesischer Sprache von **Pastor D. Wiedmer-Lapa**, Paraná konnten wir gelegentlich in mehreren Stücken erwerben. Besonders erfreut sind wir über die Zusendungen des **Zeitschriftenhilfswerkes Erlangen**, das gelesene Blätter christlichen Inhaltes in Deutschland sammelt und den Auslandsgemeinden zustellen lässt.

3. In São Paulo ist vor einiger Zeit eine **Lutherhandschrift** aufgetaucht, die zum Verkauf angeboten wurde.

4. Der Reichsinnenminister hat für die Stadt Wittenberg die Bezeichnung „**Lutherstadt Wittenberg**“ genehmigt.

5. Das Verhältnis von Katholischen und

Evangelischen in Deutschland hat sich infolge des Gebietszuwachses zahlenmässig von $\frac{1}{3}$ zu $\frac{2}{3}$ auf $\frac{1}{2}$ zu $\frac{1}{2}$ verschoben.

6. In Budapest wird die ungarländische evangelische Kirche ein **Lutherdenkmal** errichten, für das in ganz kurzer Zeit 90.000 Pengö gesammelt wurden. In den Denkmalsausschuss wurde als einziger nichtungarischer Wissenschaftler Direktor lic. Thulin von der Wittenberger Lutherhalle berufen.

7. In Berlin wurde die russisch-orthodoxe **Auferstehungskathedrale** eingeweiht. Sie ist Eigentum des preussischen Staatsfiskus, der sie der orthodoxen Gemeinde in Berlin zur Benutzung übergeben hat. B.

Seit Monat August sind uns eine Anzahl von **Sonderspenden** zugegangen, für die wir an dieser Stelle insgesamt herzlich danken wollen. Es waren hochwillkommene Kleidergeschenke, neue wie getragene Sachen und Stoffe für die Arbeit unseres Nähnachmittags im Heydenreichhaus. Für die Konfirmandenspeisung haben sich freundlichst Familien zur Verfügung gestellt. Zeitschriften und Bücher wurden gesandt. Ein schönes versilbertes Stehkreuz für den Altar des Heydenreichhauses ging uns zu. Ebenso eine Reihe Neuer Testamente für bedürftige Kinder. Ferner Geldspenden für „Kreuz im Süden“, für unsere kirchliche Pressearbeit, für die Armen, für den Gustav Adolfverein und für den Orgelbaufonds. Wir haben alle Gaben sorgfältig verbucht. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb! Aber wir wollen im Geben nicht müde werden. Helft weiter mit Not lindern! Vergesst nicht die geplante Orgelverbesserung! Denkt an das „Kreuz im Süden“! —

In einem hiesigen Krankenhaus wird von einer unserer Gemeindegliederin ein Mann gefunden mit entsetzlichen Gehirnschmerzen, den Tod vor Augen. Seine einzige Sorge ist seine Familie, Frau und 5 unversorgte Kinder in Villa Independencia, was soll aus ihnen werden, wovon sollen sie leben? Wir senden Geld und Sachen. Die Leute kommen später in die Stadt und bedanken sich rührend auf dem Escriptorio. — Bei unseren Gängen durch die Säle der Krankenhäuser lernen wir manche Not kennen, können aber auch hier und da helfend einspringen. Wie viele haben sich schon bedankt für die ihnen zur Verfügung gestellten Schriften, Bücher, Bilderzeitschriften! — Manchmal sind aus dem Inneren Rückwanderer mit bis zu acht Kindern zugereist in der bestimmten Hoffnung, hier in São Paulo ohne weiteres unterzukommen und nach drüben gebracht zu werden. Da heisst es helfen können! — Das Weihnachtsfest steht vor der Tür und viele hilfsbereite Hände regen sich! Die evangelische Frauenhilfe von Sant'Anna veranstaltet einen Weihnachtsverkauf ihrer selbst angefertigten Sachen im Stadtpfarrhaus; der Nähnachmittag im Heydenreichhaus rüstet sich zur Bescherung; einige 6 Kindergottesdienste wollen bedacht sein mit Süßigkeiten und Fleissbildern. Wer beteiligt sich mit? — Für Bosque, wo uns Familie Klein in ihrem Hause einen geräumigen Saal für die Abhaltung unseres Gottesdienstes bereitgestellt hat, benötigen wir noch Sitzgelegenheiten. Für den Lichtbildwerfer haben wir für Religionsunterricht und Kindergottesdienste Filmstreifen aus Katechismus, Kirchengeschichte und dem Leben Jesu bestellt. In jeder Schule fragen uns die Kinder von Stunde zu Stunde: Gibt es heute Bildchen? Helft mit Gemeinde bauen!

Unser **Kirchenchor** wird uns am 4. Adventssonntag, den 18. Dezember abends 8,30 Uhr in der Stadtkirche wie zum Reformationsfeste wieder durch eine **musikalische Advents- und Weihnachtsfeierstunde** erfreuen, bei der auch die Gemeindeglieder mitsingen wird. B.

Konfirmanden 1938. Bezirk Stadtkirche.

54 Knaben: Walter Bourhenne, Ernst Schmidt, Reginald Jerosch, Manfred Kaufmann, Rolf Schwarz, Albin Kühnlenz, Udo Lindholm, Fritz Keller, Eberhard Claus, Johann Deterts, Rudolf Mack, Rubens Pfaff, Kurt E. Vogt, Hans H. Sönksen, Alfred Richter, Wolfgang Dick, Hans Krohn, Carlos Neuberger, Gerhard Rohmeier, Manfred Brichta, Georg Hintze, Karl Scheel, Jaques Fatio, Hans Fr. Kortenhaus, Werner Gallenkamp, Richard Hofmeister, Alberto Selinke, Gerhard van Eyken, Ewald Selmikat, Adolf Selmikat, Günther Steinhoff, Erhard Steinhoff, Edgar Müller, Albrecht Henel, Martin Melcher, Gerhard Melcher, Edgar Bender, Harold Barth, Alfred Balbach, Werner Nieverowski, Leonhard Christmann, Jakob Christmann, Adolf Voullieme, Paul Voullieme, Rolf C. Mucke, Freimund Georg, Horst R. Ulrich, Hugo Rieder, Albert Müller, Bernhard Richter, Eduard Butgereit, Werner Warnecke.

52 Mädchen: Eva Hartmann, Ilse Bender, Edith Schneider, Waltrud Laux, Ingeborg Lindholm, Susanne Viebig, Gertrud Morg, Erna Frost, Hildegard Jeschke, Erna Bourhenne, Margot Jerosch, Hedwig Göring, Clotilde Ulbrich, Hilde Dietrich, Ingal Margarete Myhrmann, Elsbeth Kolze, Helene Commans, Hansa Trapp, Olga Reis, Erica Schmitz-Eickhoff, Elsa Richter, Herta Meyer, Erica Bussmann, Jutta Livonius, Hilde Richers, Ruth Aichinger, Margarida Ritzel, Edith Asbach, Helenita Ahrns, Ellen Aab, Wanda Friedrich, Ilse Brix, Irmgard Barkmann, Ina Lotte Sinapius, Hulda Honegger, Anna Schmidt, Herta Schleich, Lydia Gorinas, Anna Flaig, Matilde Barcia, Edith Neubarth, Martha Schock, Dolores Schobert, Eva Schneider, Maria Müller, Helmina Suadicani, Hilde Streger, Martha Foltas, Nair Grünwald, Ursula Schultze, Frida Neu, Elisabeth Neu, Rosa Bauer.

Die Einsegnung fand am 2. Adventssonntage, den 4. Dezember 1938 statt. Nächste Konfirmandenunterweisung beginnt bei Schulanfang März 1939; Konfirmator: Pastor Begrich.

Kirchenkollekten ergaben:

9. S. n. Trin. bei 122 Personen 44\$; 10. S. n. Trin. bei 143 Personen 74\$8; 11. S. n. Trin. bei 152 Personen 57\$2; 12. S. n. Trin. bei 152 Personen 116\$6; 13. S. n. Trin. (Gustav-Adolf Fest) bei 320 Personen 356\$6; 14. S. n. Trin. bei 133 Personen 57\$9; 15. S. n. Trin. bei 153 Personen 48\$5; 16. S. n. Trin. bei 250 Personen 218\$4; 17. S. n. Trin. bei 114 Personen 48\$2; 18. S. n. Trin. bei 165 Personen 80\$3; 19. S. n. Trin. bei 123 Personen 53\$7; 20. S. n. Trin. bei 128 Personen 50\$4; 31. 10. (Reformationsfest) bei 150 Personen 106\$8; 21. S. n. Trin. bei 170 Personen 106\$1; 2. November (Allerseelen) Friedhofsfeiern: Redemptor 88\$7; Consolação 71\$4; 22. S. n. Trin. bei 143 Personen 51\$7.

Freud und Leid aus der Gemeinde

Die Heilige Taufe empfangen: Am 5. Juni: Thuney Bernhard Rabe. Am 10. Juli: Helmut Schöneborn. Am 17. Juli: Liane Roschel. Am 7. August: Hanelore Quadt. Am 14. August: Gerda-Irene Engelbrecht. Am 21. August: Rodolfo Müller; Hildegard Schmitz. Am 27. August: Germano Willuweit; Christhilda Willuweit; Alfred Leopold Willuweit. Am 28. August: Elsa Anita Radeck; Ruth Habscheid; Luise Margarida Ahrens; Carlos Trente; Alfred Trente; Doris Maria Caspari. Am 4. September: Torandot Elisabeth Clara Irma Schuette. Am 11. September: Myriam Irene Pavlenko. Am 13. Sept.: Maria Stella Ornella Heinz. Am 18. Sept.: Ilse Margarida Binkelman; Bruno Wilhelm Theodor Hollnagel; Ronald Otto Hollnagel. Am 25. Sept.: Hildegard Helga Möller; Elly Augusta Möller; Hans Werner Riedel; Maria Elisa Busdak; Julius Naue; João Carlos Wirbul; Martha Foltas. Am 9. Oktober: Helga Vigantzki; Herta Selmikat, Carlos Hörstge jun. Am 14. Okt.: Wilibald Werner Sehrschön. Am 16. Okt.: Walter Ernesto Menz; Hilda Anita Adelgunde Wenger; Wilhelm Nicolai; Erna Schmidt; Maria Stübbe. Am 22. Okt.: Robert Scheuenstuhl. Am 23. Okt.: Hilda Köhler; Margarida Joana Stellbring. Am 1. November: Victor Antonio Izquierdo. Am 6. Nov.: Juliana Margarida Augusta Aron; Rubens Ricardo Halbe; Frederico Paschoal Fronterotta. Am 13. Nov.: Luiz Roberto Schrage Seabra Malta; Paulo Francisco Thiem; José Bublitz; Robert Haller. Am 15. Nov.: Hildegard Barbara Jeschke; Alfred Max Jeschke. Am 20. Nov.: Eduard Rupert Heinrich; Edgar Robert Heinrich; Greta Skielka; Curt Alfred Schön. Am 26. Nov.: Geraldo Piller; Raimundo Piller. Am 27. Nov.: Lilo Esther Runau; Harald Hopp; Erica Baumgarten; Richard Heinz Müller; Josefina Irma Kraft; Adam Caspari. Am 29. Nov.: Rosa Theresa Weiss. Am 4. Dezember: Ingrid Böckmann; Isolde Mees.

Patren und Eltern werden ermahnt die Kinder im christlichen Glauben zu erziehen und sie beizeiten bekannt zu machen mit dem Gebet.

Kirchlich getraut wurden: Am 20. August: Rudolf Bernotat und Lydia Kwast; Gustav Wilhelm Hein und Petromilha Golker. Am 3. Sept.: Julio Bierbrauer und Iracema Magalhães da Silveira. Am 8. Sept.: Otto Rudolf Walter Mollenhauer und Helena Rosstaiger. Am 10. Sept.: Augusto Fleckner und Frieda Wippich. Am 15. Sept.: Kurt Engels und Lucijenna Moennath. Am 17. Sept.: Rudolf Michael Wieser und Lina Koch. Am 20. Sept.: Alexander Otto Kleinsohn und Maria Mariani. Am 1. Oktober: Kai Johan Ludwig Gudmon und Tageda Sophia Matthiessen. Am 8. Okt.: Fritz Schmülgen und Elvira Bierbrauer; Hans Gerhard Ramminger und Martha Hansen; Rudolf Baier Stefan und Irene Schultz; Richard Augat und Magdalena Takacs. Am 9. Okt.: Wilhelm Janke und Elly Vigantzky. Am 15. Okt.: Willi Lier und Ursula von Zengen. Am 18. Okt.: Hans Bruno Walter Brune und Gerda Helena Krug. Am 19. Okt.: Robert Habesch und Laura Bellio. Am 12. November: Hans Walter Wassmer und Hedwig Peter; Herbert Sack und Maria Gerda Spruck. Am 17. Nov.: Ernst Walter Kolbe und Irma Catarina Czechowski. Am 24. Nov.: Ewald Derks und Dircé Wanda Salata. Am 3. Dezember: Franz Schild und Alice Beatrice Hutchinson. Am 7. Dezember: Oswald Colpaert und Durvalina de Barros Oliveira. Am 10. Dez.: Hugo Werner und Hilda Emma Witte; Adolf Bube jun. und Maria Fernandes.

Vergesst eure Kirche nicht, erwerbt im eigenen Hausstande die Mitgliedschaft der Kirchengemeinde: kommt zum Gottesdienste!

Kirchlich beerdigt wurden: Am 14. August: Frau Elsa Bühner, 58 Jahre alt. Am 16. August: Heinrich Fischer, 64 Jahre alt. Am 27. August: Karl Heller, 66 Jahre alt. Am 18. September: Frau Irma Cramer, 39 Jahre 11 Monate alt; Kurt Grasselt, 56 Jahre alt. Am 23. Sept.: Frau Luise Kauschuss, 79 Jahre alt. Am 9. Oktober: Frau Hedwig Koch, 69 Jahre alt. Am 17. Okt.: Fräulein Elisabeth Hinze, 68 Jahre alt. Am 26. Oktober: Josef Schmidt, 8 Jahre alt. Am 3. November: Frau Maria Wolf, 63 Jahre alt. Am 5. Nov.: Frau Auguste Würker, 84 Jahre alt. Am 7. Nov.: Kind Eduard Helbig, 1 Monat alt. Am 13. Nov.: Julio Carlos Boepple, 71 Jahre alt. Am 18. Nov.: Frau Luise Richter geb. Schäfer, 73 Jahre alt. Am 27. Nov.: Carlos Müller, 69 Jahre alt; Heinrich Kranz, 66 Jahre alt. Am 28. Nov.: Ww. Ida Enders, 81 Jahre alt. Am 29. Nov.: Jacob Franz Dietrich, 91 Jahre alt. Am 2. Dezember: Raimundo Piller. Ebräer 13, Vers 14.

Herausgegeben vom Deutschen Evangelischen Pfarramt São Paulo, Rua Visconde do Rio Branco, 34. Fernruf 4-0553.
Schriftleiter: Pastor Martin Begrich, Rua Coronel Oscar Porto, 862 - Fernruf 7-2170.

TYP. HENNIES & CIA. - Rua Riachuelo, 14 - S. Paulo.